

Stolperstein für Paul Schulz, Kiel, Dorotheenstraße 4

Verlegung durch Gunter Demnig am 24. April 2009

Paul Schulz – ein äußerst geläufiger Name, der in Deutschland sehr oft auftauchte. Doch wer war der Paul Schulz, der – obwohl kein eigentliches „Euthanasie“-Opfer – dem grausamen „14f13-Programm“ in Bernburg, einer Kleinstadt in Sachsen-Anhalt, zum Opfer fiel? Bekannt ist, dass Paul Schulz am 25. Juni 1885 in Lauenburg geboren wurde. Ab 1915 lebte er in Kiel und arbeitete bei der Reichsbahn, bevor er 1936 wegen seiner Tätigkeit im kommunistischen Widerstand zu 20 Monaten Haft im Zuchthaus Rendsburg verurteilt wurde. Als angeblicher „Staatsverräter“ wurde er am 6. April 1940 in das Konzentrationslager Sachsenhausen überstellt. Seine Häftlingsnummer 1989 ist das Einzige, was über seinen dortigen Verbleib noch bekannt ist. Anschließend wurde er in das KZ Flossenbürg deportiert, später in die „Heil- und Pflegeanstalt Bernburg“, die in Wirklichkeit eine der „Euthanasie“-Tötungsanstalten war, in welcher er am 12. Mai 1942 in einer Gaskammer umkam. Um keinen Verdacht bei den Angehörigen zu wecken, wurde als offizielle Todesursache Herzschwäche angegeben, welche er angeblich schon im Häftlingskrankenhaus des KZ Flossenbürg erlitt. Auch Todesdatum und Todesort wurden vom Lagerarzt gefälscht.

Quellen:

- Stadtarchiv Kiel Akte 33767
- Informationen der KZ Gedenkstätte Flossenbürg
- Internationaler Suchdienst Arolsen
- Irene Dittrich, Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstands und der Verfolgung 1933-1945, Band 7: Schleswig-Holstein I – Nördlicher Landesteil, Frankfurt/Main 1993, S. 26

Recherchen/Text:

Schüler des Beruflichen Gymnasiums „Der Ravensberg“, Geschichtskurs, 13. Jahrgang, mit Unterstützung durch die ver.di-Projektgruppe

Herausgeber/V.i.S.P.:

Landeshauptstadt Kiel
Kontakt: medien@kiel.de

Kiel, Juli 2010